

Ganz einfach

IN 7 SCHRITTEN ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Ein praktischer Leitfaden für Unternehmen



Fairantwortung
für unsere Zukunft

IN **7** SCHRITTEN ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Ein praktischer Leitfaden für Unternehmen

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL 1	3
Warum klimaneutral?	3
KAPITEL 2	4
Sieben Schritte zur Klimaneutralität	4
1. SCHRITT: DEN IST-ZUSTAND FESTSTELLEN	4
2. SCHRITT: AUF 100% ÖKOSTROM UMSTELLEN	5
3. SCHRITT: EMISSIONEN REDUZIEREN	6
4. SCHRITT: NACHHALTIGE BESCHAFFUNG	11
5. SCHRITT: RESTWERTE KOMPENSIEREN	12
6. SCHRITT: TRANSPARENZ HERSTELLEN	13
7. SCHRITT: FÖRDERMÖGLICHKEITEN UND KOOPERATIONEN NUTZEN	15
KAPITEL 3	16
Weitere Hilfe und Unterstützung	16
KAPITEL 4	19
Glossar	20

Herausgegeben von Fairantwortung gAG, einer gemeinnützigen Unternehmerinitiative, die mit Partnern das Bewusstsein für eine nachhaltige, zukunftsfähige Wirtschaft stärken will und dafür regelmäßig Projekte startet sowie unterstützt. Für die enge Zusammenarbeit bei der Entstehung dieses Leitfadens, bedanken wir uns sehr herzlich bei der **Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe**

Karlsruhe, im Mai 2021

Aktualisierte Ausgabe September 2022

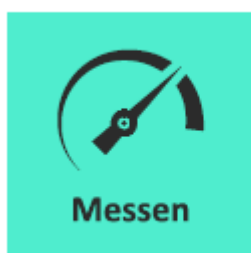
Kapitel 1

Warum klimaneutral?

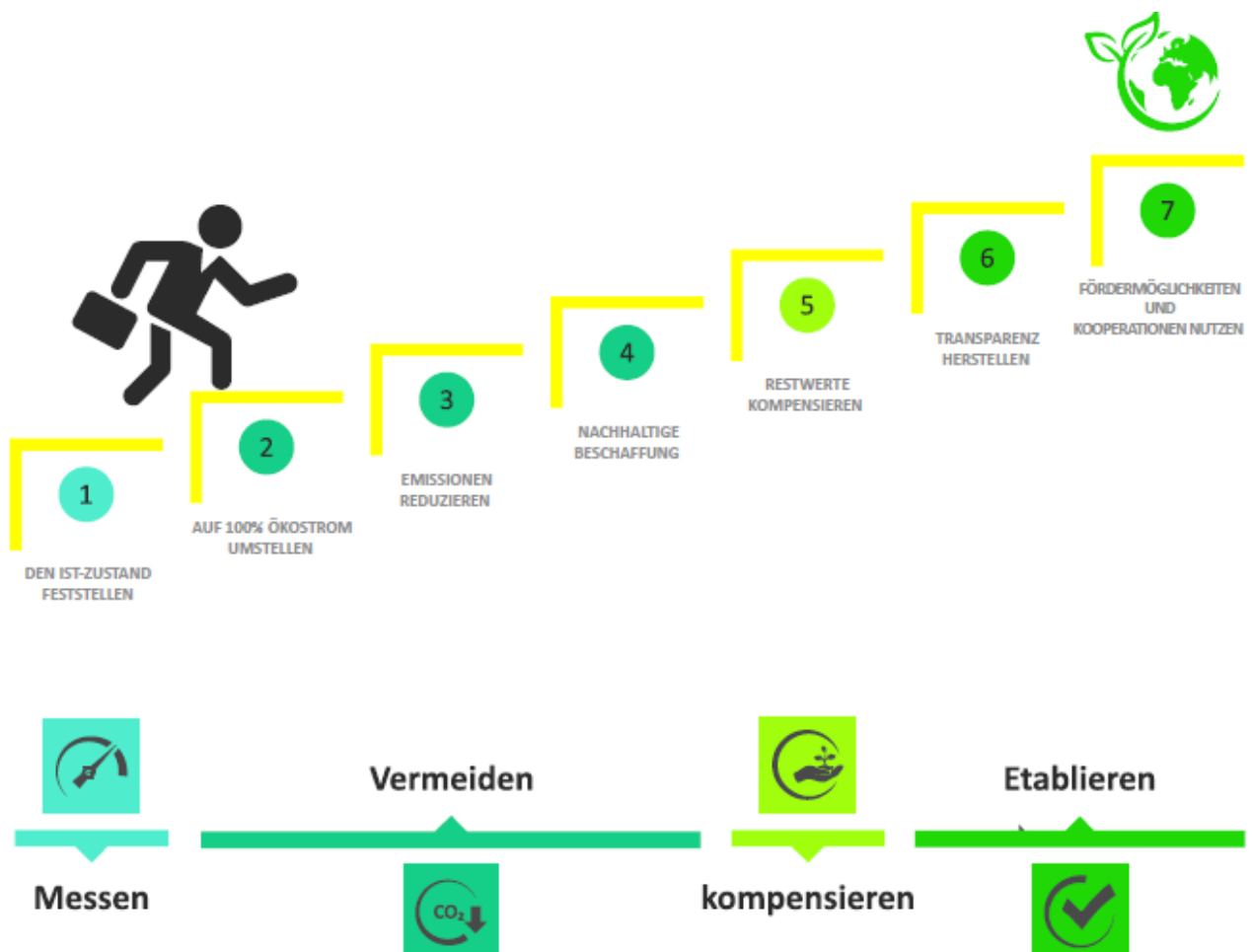
Es gibt vermutlich kein dringenderes Problem in unserer Zeit als die Einhaltung des **Pariser Klimaziels von 1,5°C**. Damit ist gemeint, dass die Welttemperatur höchstens um diesen Wert steigen darf, damit verheerende Folgen für unsere Umwelt vermieden werden können. Wissenschaftler*innen sind sich einig, dass wir innerhalb der nächsten 9 Jahre bis 2030 unsere Treibhausgasemissionen mindestens halbieren und bis 2050 um 100% reduzieren müssen. Darum ist es entscheidend, **jetzt** die Anstrengungen zu erhöhen, um so früh es geht so klimaneutral wie möglich zu werden. Unser Ehrgeiz ist es, einen Beitrag zu leisten, um diese Ziele deutlich früher zu realisieren.

Der entscheidende Hebel ist dabei eine nachhaltige und klimagerechte Wirtschaft. Wir möchten darum den kleinen und mittelständischen Unternehmen, die oft nicht genügend Ressourcen haben, um sich im Detail mit den möglichen Klimaschutzmaßnahmen zu beschäftigen, mit diesem Leitfaden eine Hilfestellung bieten. Zunehmend erwarten auch Kund*innen und Mitarbeiter*innen ein deutlich erkennbares Engagement im Klimaschutz und honorieren dieses zunehmend durch eine größere Bindung an das entsprechende Unternehmen.

Klimaneutralität kann schneller erreicht werden als viele glauben und folgt den drei Maßnahmenbereichen **messen, vermeiden und kompensieren**.



Als regional verankertes Projekt beziehen wir uns an einigen Stellen speziell auf die Technologie Region Karlsruhe und Baden-Württemberg, die meisten Ratschläge, Hinweise und Empfehlungen sind jedoch überall anwendbar. Wir hoffen, mit diesem Beitrag viele Unternehmen beim wichtigen Kampf gegen den Klimawandel unterstützen zu können. In einigen wenigen Schritten zeigen wir auf, wie Sie Ihr Unternehmen klimafreundlicher machen und so einen Beitrag zur Sicherung der Lebensbedingungen auf unserem Planeten leisten können.



1. SCHRITT: DEN IST-ZUSTAND FESTSTELLEN

Bevor Sie etwas verändern können, müssen Sie zunächst den aktuellen Ist-Zustand genau kennen. Nutzen Sie dafür das Expertenwissen der KEFF-Effizienzmoderatoren.



KEFF steht für „Regionale Kompetenzstellen Netzwerk Energieeffizienz“ und wurde vom Land Baden-Württemberg mit dem Ziel gegründet, kleinere und mittlere Unternehmen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen. Bislang hat sie auf diese Weise mehr als dreitausend Unternehmen auf dem Weg in eine klimafreundlichere Zukunft begleiten können.

Der **kostenlose KEFF-Check** bietet Ihnen Folgendes:

- Sie erhalten das nötige Wissen, um eine aktuelle CO₂-Bilanz Ihres Unternehmens zu erstellen sowie Vorschläge, wie der CO₂-Ausstoß gesenkt werden kann.
- Sie erhalten wertvolle Vorschläge zur Energieeffizienz (häufig einhergehend mit Kostenersparnissen).
- Sie erhalten wichtige Hinweise auf Fördermöglichkeiten.
- Sie erhalten eine Liste weiterer Energieberater Ihrer Region.
- Die KEFF Moderatoren begleiten Sie und Ihr Unternehmen auf Wunsch langfristig.

Los geht's:

Vereinbaren Sie jetzt direkt einen Termin unter <https://keff-bw.de/de>.

Wenn ihr Unternehmen nicht in Baden-Württemberg beheimatet ist, steht Ihnen die KEFF nicht als Partner zur Verfügung. Allerdings bietet auch die **IHK deutschlandweit** eine [kostenlose Erstberatung](#) rund um die Themen Umwelt und Energie an.

Außerdem bietet die **Energieagentur NRW** eine ebenso einfach zu bedienende wie nützliche Software, mit der Sie ebenfalls Ihre CO₂-Bilanz erstellen können: <https://ecockpit.de/>. Eine umfangreiche Liste weiterer Hilfeleistungen finden Sie außerdem in Kapitel 3.

2. SCHRITT: AUF 100% ÖKOSTROM UMSTELLEN

Wo Sie sofort aktiv werden und direkt einen großen Unterschied machen können, ist im Bereich Strom. Wechseln Sie zu einem **Ökostromanbieter**. Wichtig ist dabei, zu einem echten Ökostromanbieter zu wechseln, da es eine Vielzahl von Produzenten gibt, die unter dem (nicht geschützten) Begriff Ökostrom auch andere Stromquellen nutzen.

Was macht echten Ökostrom aus?

Echte Ökostromanbieter erzeugen ausschließlich umweltschonend erzeugten Strom und investieren aktiv in den Ausbau erneuerbarer Energien wie Wind-, Sonnen- oder Wasserkraft und auf keinen Fall in fossile Energien oder Atomkraft. Echte Ökostromanbieter werden von einem oder mehreren dieser Labels ausgezeichnet:



Ansonsten können Sie sich auch an das Verbraucherschutzministerium wenden, wenn Sie unsicher sind, ob Sie gerade „gemischten“ Strom angeboten bekommen oder richtigen Ökostrom. Weitere Informationen bekommen Sie unter anderem bei [CO2-Online](#), [Klima-Arena](#), [Ökotest](#) oder dem Umweltbundesamt.

Kommt selbst erzeugter Strom für uns in Frage?

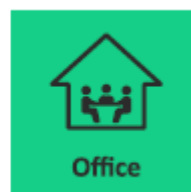
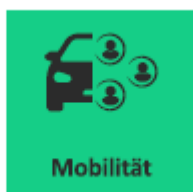
Noch besser als der Bezug von Ökostrom ist es, wenn Sie Ihren Strom selbst über eine **Photovoltaik-Anlage** erzeugen. Wenn Sie noch unsicher sind, ob eine solche Investition für Sie in Frage kommt, bietet sich ein Beratungsgespräch mit dem Photovoltaik Netzwerk Baden-Württemberg an. In aller Regel rechnen sich Photovoltaik-Anlagen bereits innerhalb von 10-12 Jahren. Wenn Sie sich schon entschieden haben, diesen weiteren Schritt zu gehen, ist das ebenfalls die richtige Adresse, um über das weitere Vorgehen oder Ihnen vorliegende Angebote neutral zu sprechen. Sie erreichen das Photovoltaik Netzwerk [hier](#).



Ein Ausbau der Erneuerbaren Energien ist der wichtigste Schritt zum Erreichen der Klimaziele. Selbst Strom zu erzeugen ist daher immer besser als Strom zu kaufen, selbst wenn es sich dabei um Ökostrom handelt. Die Anschaffungskosten von PV-Anlagen sind mittlerweile drastisch gesunken und belaufen sich nur noch auf einem Bruchteil dessen, was vor wenigen Jahren bezahlt werden musste. Daher ist diese Option nicht nur im Sinne des Klimaschutzes, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht sehr spannend.

3. SCHRITT: EMISSIONEN REDUZIEREN

Der wichtigste Schritt zur Erreichung der Klimaneutralität ist die **REDUZIERUNG von CO2-Emissionen**. Das steht in der Reihenfolge immer vor der Kompensation. Investitionen in Anlagenerneuerungen oder Energiesparmaßnahmen sollten daher immer zuerst umgesetzt werden, bevor kompensiert wird. Jede Kilowattstunde Strom, die nicht verbraucht wird, schützt unmittelbar das Klima. Auch im betrieblichen Alltag können so schnelle Reduzierungen erreicht werden. Vor allem in den Bereichen **Energie**, **Mobilität** (Scope 1 und Scope 2) und **Office** (Scope 3).





Was bedeuten Scope 1, Scope 2 und Scope 3:

Unter Scope 1 fallen die direkten Emissionen, die ein Unternehmen ausstößt. Etwa durch eigene Fahrzeuge, Fabrikanlagen und die eigentliche Produktion. Diese Emissionen kann das Unternehmen selbst direkt kontrollieren. Scope 2 umfasst Emissionen, die von außen hinzukommen, wie etwa Strom, Wärme und Kühlung. Auf diese indirekten Emissionen hat das Unternehmen weniger Einfluss. Bei Scope 3 handelt es sich ebenfalls um indirekte Emissionen, die im Laufe der Wertschöpfungskette entstehen können. Etwa in den Lieferketten (internationaler Partner) oder bei der Nutzung des Endprodukts durch den Kunden. Auch im eigenen Unternehmen kommt es zu Scope 3-Emissionen, etwa bei der Entsorgung von Abfällen. Scope 3 macht heutzutage oft 70 bis 90 Prozent des gesamten Emissionsausstoßes eines Unternehmens aus. Mehr dazu [hier](#).



Wichtige Änderungen im Bereich Energie:

- **Ihre IT-Infrastruktur nachhaltig machen.** Das Internet ist mittlerweile einer der größten Stromverbraucher der Welt, wobei allein die Clouds mehr Energie benötigen als ganz Deutschland. Lassen Sie sich nachhaltige Alternativen präsentieren und steigen Sie auf eine „grüne Cloud“ um. Mittlerweile gibt es Unternehmen, die sich darauf spezialisiert haben, ihre Kunden in Sachen Internet und Computer fit für eine klimafreundliche Zukunft zu machen. Zu den führenden Anbietern gehört [GreenIT](#). Wichtig kann es auch sein, einfache Automatisierungen einzustellen, so dass bspw. nicht mehr benötigte Dateien gelöscht werden, denn „Datenmüll“ belegt wertvolle Ressourcen und benötigt ständig elektrischen Strom.
- **Einführung eines effizienten Heiz- und Kühlsystems:** Beim Heizen und Kühlen kommt es oft zur Energieverschwendung, die kaum auffällt. Lüftungsanlagen laufen nicht bedarfsgerecht, sondern unabhängig von Luftqualität oder Raumbelastung, es findet keine Wärmerückgewinnung statt und/oder die Heizung arbeitet in der Übergangsphase sogar gegen die Klimatisierung. In solchen Fällen reicht oftmals sogar eine Anpassung der Regelungselektronik aus. Lassen Sie Ihr System von Experten prüfen, diese Prüfung sowie alle weiteren Maßnahmen werden stark gefördert! Mehr Informationen dazu gibt Ihnen Ihr KEFF Moderator oder Energieberater.

- **Einführung eines Energiemanagement-Systems (EMS)**: Mithilfe eines EMS können Sie Energiekennzahlen bilden, bspw. den Verbrauch elektrischen Stroms pro Produkt und diese permanent überwachen. Auf diese Weise erkennen Sie leicht „Ausreißer“ und können entsprechend tätig werden – vielleicht tritt eine Leckage auf, die den Mehrverbrauch an Energie verursacht hat, die Sie sonst gar nicht bemerkt hätten? Oder die Beleuchtung schaltet sich doch nicht wie gedacht automatisch abends ab? Die für ein EMS notwendige Soft- und Hardware bekommen Sie gefördert. Und als produzierendes Unternehmen können Sie bei aktivem EMS sogar von Steuernachlässen profitieren (SpaEfV). Mehr Informationen dazu gibt Ihnen Ihr KEFF Moderator oder Energieberater.
- **Raumluftechnik**: Lassen Sie prüfen, ob Ihre raumluftechnische Anlage noch dem aktuellen Stand entspricht. Heutige Raumluftechnik birgt ein Einsparpotenzial von bis zu dreißig Prozent, was nicht nur dem Klima nutzt, sondern Ihrem Unternehmen beträchtliche Energiekosten erspart.
- **Abwärmequellen**: Nutzen Sie Ihre Abwärmequellen wie Server, Kompressoren oder Kälteerzeuger zur Heizungsunterstützung oder sprechen Sie mit der KEFF, ob Sie die Abwärme über ein Wärmenetz an Dritte verkaufen können. Wenn Sie viel Wärme und viel Kältebedarf im Sommer haben, können Sie über eine Sorptionskälteanlage auch Ihre überschüssige Wärme in Kälte umwandeln und nutzbar machen. Mehr Informationen dazu gibt Ihnen Ihr KEFF Moderator oder Energieberater.
- **Umrüsten auf LED-Leuchtmittel** und eine bedarfsgerechte Beleuchtung, zu der eine Tageslichtsteuerung ebenso gehören sollte wie eine Nachtabschaltung sowie Bewegungsmelder, um den Verbrauch von Lampen auf das Nötigste zu reduzieren. Mehr Informationen dazu unter Kapitel 3 „Weitere Hilfe und Unterstützung“.
- **Energie Audit nach DIN 16247 durchführen**. Sie erhalten einen Überblick über Ihre Verbraucherstruktur (wie verteilt sich der Stromverbrauch auf die einzelnen Verbraucher, bspw. Klimatisierung, Beleuchtung, Server, Kompressoren,...) im Strom- und Wärmesektor und erhalten konkrete Berechnungen zu Energieeffizienzmaßnahmen. Die entsprechende Beratung, die für kleinere und mittlere Unternehmen nicht verpflichtend ist, wird zu 80% gefördert. Die Durchführung ist beim BAFA zertifizierten Energieeffizienzberatern vorbehalten, sodass Sie in jedem Fall kompetente Beratung erwarten können. Mehr Informationen dazu unter Schritt 7 „Fördermöglichkeiten nutzen“ und Kapitel 3 „Weitere Hilfe und Unterstützung“

- **Gebäudeeffizienz-Maßnahmen nach dem Sanierungskonzept DIN 18599** werden ebenfalls mit bis zu achtzig Prozent des Beraterhonorars (aber bis maximal 8.000 Euro) gefördert. Hier liegt der Fokus auf der Verringerung des Gebäudeenergieverbrauchs. Häufige Themen sind Sanierungsmaßnahmen an der Gebäudehülle (Dämmung, Austausch von Fenstern und/oder Türen usw.) und Umstellung des Heizsystems (Berechnung verschiedener Heizvarianten, Ertüchtigung der vorhandenen Heizungsinfrastruktur, Einbindung von Abwärmequellen usw.). Hierbei steht das Ziel im Mittelpunkt, dass das Gebäude möglichst wenig Energie abgibt. Mehr Informationen dazu gibt Ihnen Ihr KEFF Moderator oder Energieberater.
- **Umstellung auf Ökostrom sowie die Anschaffung einer eigenen Photovoltaik-Anlage** gehören hier ebenfalls hinzu, wurden aber aufgrund ihrer überragenden Bedeutung schon separat in Stufe 2 vorgestellt.



Wichtige Änderungen im Bereich Mobilität:

- **Dienstreisen-Policy ändern:** Mehr Bahn, weniger Flugzeug und mehr Videokonferenzen, statt Terminen vor Ort.
- **Firmenwagen reduzieren** oder Fuhrpark eventuell verkleinern.
- Umstellung auf **Elektro-Mobilität.**
- **Home-Office** ermöglichen und so die Wege zur Arbeit reduzieren.
- Mitarbeitern Anreize schaffen, um den Weg zur Arbeit klimafreundlicher zu gestalten, damit sie auf das eigene Auto verzichten. Etwa durch Boni, **Jobticket, Job-Fahrrad wie Deutsche Dienstrad** oder das Organisieren von **Mitfahrgelegenheiten.**



Neben Energie und Mobilität gibt es im Unternehmens-Alltag natürlich noch das Office.

Zwar gehört dieses typischerweise in den Bereich „nachhaltige Beschaffung“, wird aber schon an dieser Stelle aufgeführt, weil es sich um erste und einfache Schritte handelt, die in jedem Unternehmen umsetzbar sind. Praktische Änderungen wären beispielsweise:

- **Essen auf regional, saisonal, fair und vegetarisch umstellen.** In Karlsruhe hat die [Agenda 21](#) eine große Auswahl an entsprechenden Geschäften zusammengetragen.
- **Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser.** Auf der Seite [TrinkFair](#) können sie berechnen, wie viel CO2 und Plastik Sie dadurch sparen werden.
- **Abfall vermeiden, trennen und recyceln.** Die Abfallvermeidung steht in der Abfallpyramide ganz oben und was nicht vermieden werden kann, sollte richtig getrennt und recycelt werden. Gute Tipps dazu gibt es hier: [Müll trennen – aber richtig!](#)
- **Plastikmüll vermeiden** durch Verwenden von Mehrwegverpackungen, Nachfüllpacks (z.B. bei Handseife) oder selbst mitgebrachten Behältern für TO-GO-Mahlzeiten.
- **Ökologische Reinigungsmittel und Geschirrspülmittel** verwenden.
- **Papier sparen und Recycling.** Setzen Sie auf Altpapier, wo Sie nicht auf Papier verzichten können. Achten Sie beim Einkauf von Papier auf das Qualitätssiegel **Blauer Engel**. Für weitere Informationen zum Thema Papierrecycling können Sie sich an das [Umweltbundesamt](#) wenden.
- **Im Einkauf wo möglich gebrauchte Produkte kaufen statt Neuprodukte.** Achten Sie zusätzlich auf die Energieeffizienz, die Recyclingfähigkeit der Produkte und die Haltung des Verkäufers: Wird darauf geachtet, dass Produkte repariert, Materialien voneinander getrennt werden können, nimmt der Verkäufer Produkte zurück und verwendet die Materialien wieder?
- **Gebrauchte Büromöbel kaufen**, statt neue Produkte. Anbieter wie die [AfB gGmbH](#) bieten in dieser Hinsicht eine große Auswahl.
- **Für die Finanzen und Versicherungen auf grüne Dienstleister** setzen, insbesondere auch bei der betrieblichen Altersvorsorge. Anbieter wie der nachhaltige Banking Anbieter [Tomorrow](#), die grüne Versicherungsberatung [MehrWert GmbH](#) oder der Online-Ratgeber [Utopia](#) bieten zu den entsprechenden Themen ausführliche Informationen und Umsetzungsmöglichkeiten an. Die [4L Capital AG](#) ist eine Impact-Vermögensverwaltung, die Vermögen in zukunftsorientierte Anlagen investiert. Zum Beispiel in Unternehmen, die einen wichtigen Beitrag zur Lösung der großen ökologischen, gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit leisten.

4. SCHRITT: NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Oft wird vernachlässigt, dass der größte Teil der Emissionen, die ein Unternehmen verursacht, nicht direkt von ihm produziert wurde, sondern nur indirekt. Etwa über (internationale) Lieferketten, die Arbeiten von Zulieferern oder den Transport der Ware zum Bestimmungsort. **Diese dritte Form von indirekter Emissionsproduktion heißt Scope 3.** Sie macht oft weit mehr als drei Viertel der gesamten Emissionen eines Unternehmens aus und muss unbedingt zu Ihren Prioritäten auf dem Weg zur Klimaneutralität gehören.

Die Lieferwege in der globalisierten Welt sind komplex. Umso wichtiger ist es, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, wo die einzelnen Bestandteile Ihrer Produkte herkommen und welchen CO₂-Verbrauch sie haben, bis sie bei Ihnen ankommen. Können Sie das gleiche Produkt womöglich zu einem geringeren Verbrauch erhalten? Gibt es vielleicht längst Alternativen, die klimafreundlicher sind? Welches Verpackungsmaterial wird für die Versendung genutzt? Es gibt viele Fragen in diesem Bereich. Damit Sie trotzdem den Überblick behalten und die Scope 3-Emissionen spürbar senken können, empfiehlt es sich, mit kompetenten Partnern zusammenzuarbeiten.

Erste Anlaufstelle könnte das neue **kostenlose Tool, der Scope3Analyzer**, des Instituts für Industrial Ecology (INEC) der Hochschule Pforzheim sein. Der [Scope3Analyzer](#) stellt für Unternehmen einen sehr einfachen Einstieg in die Klimabilanzierung dar: Das Tool ist kostenfrei, webbasiert, arbeitet völlig anonymisiert und kann die Emissionen unmittelbar auf Basis bereits vorliegender Einkaufs- und Verbrauchsdaten des Unternehmens berechnen. Das Tool ist außerdem berichtskonform – gängige internationale Standards wie das Greenhouse Gas Protocol, das Carbon Disclosure Project sowie die Science Based Targets Initiative akzeptieren die angewandte Methodik.

Eine weitere mögliche Adresse wäre dabei das **JARO Institut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung**, welches auch [diesen Leitfaden](#) zum Thema nachhaltige Beschaffung veröffentlicht hat.

Weitere Informationen zu diesem Thema bietet der [Praxis-Leitfaden](#) „Nachhaltige Beschaffung“ des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME). Die 40-seitige kostenlose Fachpublikation gibt Einkäufer*innen einen genauen Überblick über relevante Nachhaltigkeitsthemen und mögliche Beschaffungsstrategien. Sie beinhaltet

Informationen rund um das Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in nachhaltige und faire Lieferketten.



Warum ist Scope 3 so wichtig:

Da immer mehr Unternehmen (und Behörden) von ihren Zulieferern und Partnern die Einhaltung hoher Standards bei der nachhaltigen Beschaffung erwarten, ist eine Verbesserung des eigenen Scope 3-Wertes nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Emissionsreduzierung, sondern auch zur eigenen Wettbewerbsfähigkeit.

5. SCHRITT: RESTWERTE KOMPENSIEREN

Ihr Ziel ist es, ein klimaneutrales Unternehmen zu werden. Allerdings ist das durch Anpassungen im Unternehmen nicht gänzlich zu erreichen, da eine gewisse Restemission nicht verhindert werden kann. Diese Restemission sollten Sie durch **CO2-Kompensationen** ausgleichen. Damit unterstützen Sie Klimaschutz-Projekte, die zur Reduzierung des weltweiten CO2-Ausstoßes beitragen. Zumeist finden diese in Schwellen- oder Entwicklungsländern statt und konzentrieren sich oft auf den Ausbau erneuerbarer Energien oder das Aufforsten von Wäldern.

Ein entscheidender Faktor beim CO2-Kompensieren besteht darin, dass Projekte gefördert werden, die es ohne diese Förderung nicht geben würde. Das macht den positiven Effekt der Kompensation aus. Ein Zertifikat bestätigt Ihnen die entsprechende Kompensation, wodurch Sie gleichzeitig klimaneutral werden. Es gibt eine Reihe von Anbietern auf dem Markt, etwa den **Karlsruher Klimafonds**, der unter anderem Projekte zum Klimaschutz in Karlsruhe fördert, die es ohne seine finanzielle Unterstützung nicht geben würde. Unternehmen können wiederum über den Fonds ihre Restwerte sofort kompensieren lassen, wobei der Preis für eine Tonne CO2 bei 25 Euro liegt. Mit diesem Geld werden Projekte der **Gold-Standard-Klasse** gefördert, also der anspruchsvollsten Kategorie.

Neben dem Karlsruher Klimafonds gibt es noch eine Reihe weitere Anbieter, die Ihnen ebenfalls bei der CO2-Kompensation zur Seite stehen können. Zum Beispiel:

Climatepartner	www.climatepartner.com/de
CO2-positiv	www.co2-positiv.de/
Fokus Zukunft GmbH	www.fokus-zukunft.com

ForTomorrow	www.fortomorrow.eu/
Klimahelden	www.klimahelden.eu
KlimAktiv	www.klimaktiv.de
MyClimate	www.myclimate.org/de
Nature Office	www.natureoffice.com
Plan A	www.plana.earth

Auch Fairantwortung strebt ein Klimaschutzprojekt an bei dem wir mit den Nationalen Naturlandschaften e.V. zusammenarbeiten werden um ein Moor in der Bayerischen Rhön wieder zu vernässen. Mehr Informationen dazu auf Anfrage.



Was ist die Gold-Standard-Klasse?

Hierbei handelt es sich um ein Kompensations-Zertifikat, für das es nicht reicht, „nur“ zur Reduzierung von Treibhausgasen beigetragen zu haben. Es wird ausschließlich für Projekte vergeben, die zusätzlich auch nachhaltige Ziele vor Ort unterstützen und dabei gesellschaftliche und ökologische Gesichtspunkte berücksichtigen. Zumeist sind diese im Globalen Süden angesiedelt, also in Entwicklungs- und Schwellenländern.

6. SCHRITT: TRANSPARENZ HERSTELLEN

Damit Sie dauerhaft erfolgreich bei der Reduzierung der Emissionen sind, sollten Sie mehrere Traditionen etablieren.

Transparenz: Veröffentlichen Sie jährlich die Fortschritte, die Sie auf dem Weg zu einem klimafreundlichen Unternehmen gemacht haben und welche weiteren Schritte geplant sind. Kommunizieren Sie auch offen, welche Ziele Sie noch nicht erreichen konnten. Stellen Sie Ihr Engagement auf Ihrer Website dar. All das wird das Vertrauen der Kunden in Ihre Bemühungen stärken und andere dazu animieren, mitzumachen.

Die schon erfolgten Schritte sollten Sie alle zwei Jahre wiederholen. Achten Sie darauf, dass sich eine Klimaschutz-Kultur im Unternehmen etabliert, die verhindert, dass die nun umgesetzten Maßnahmen nicht als einmalige Aktion missverstanden werden, sondern sich fest in der Firmenphilosophie verankern.

Ein Ziel für die Zukunft sollte darum sein, einen **Klimabeauftragten** zu bestimmen, der das Thema Klimaschutz dauerhaft in der Geschäftsführung etabliert und klare Ziele formuliert, die sich das Unternehmen setzen soll – idealerweise sollte das die Mitarbeiter*innen animieren,

diese Maßnahmen auch in ihrem Privatleben umzusetzen, indem sie beispielsweise auf Ökostrom umstellen oder umweltfreundliche LED-Beleuchtung nutzen. Weitere Aufgaben dieses Beauftragten sollten sein:

- Ein inneres **Klimateam als Unterstützung** aufbauen. Die IHK bietet für Azubis eine Fortbildung zum [Energiescout](#) an.
- Eine **Klimaneutralitäts- und Nachhaltigkeitsstrategie** entwickeln, die für ihr Unternehmen speziell herausarbeitet, auf welche Weise und bis wann Sie das Ziel der Klimaneutralität und weitere Nachhaltigkeitsziele erreicht haben wollen.
- **Nachhaltigkeitsbericht** für ihr Unternehmen etablieren. Was Sie bei der Erstellung eines solchen Berichts berücksichtigen sollten, wird von der [DIHK](#) gut erklärt. Einen Überblick der gängigsten Nachhaltigkeitsstandards gibt es in [diesem Artikel](#) der 4L Impact Strategies GmbH.
- Die **Chancen und Erfolge der Klimaschutz-Anstrengungen betonen**, um damit die Mitarbeiter zu motivieren, sich in diese Richtung weiter zu bemühen.

In Kontakt treten mit dem Klima-Ökosystem der Branche, um neue Entwicklungen und Erfahrungen zeitnah mitzubekommen, von den Erfahrungen anderer zu lernen und sich gegenseitig unterstützen zu können. Zur Unterstützung können Sie sich als Unternehmen lokalen, landes-, bundesweiten oder globalen Netzwerken anschließen, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig bei der Erstellung einer Strategie und der Umsetzung zu unterstützen. Bspw. Klimaallianz Stadt KA, Klimaschutzvereinbarung BaWü, Klimaschutz Unternehmen, UN Global Compact, fokus.energie e.V. oder auch Fairantwortung gAG. Mit **Fairantwortung** gibt es eine **Unternehmerinitiative**, die mit ihren Partnern das Bewusstsein für eine nachhaltige Wirtschaft stärken will und dafür regelmäßig Projekte startet und unterstützt.

*Abonnieren Sie den [Fairantwortung-Newsletter](#) und vernetzen Sie sich mit uns über LinkedIn, Facebook und Twitter, um Hinweise zu kommenden Webinaren, Infoangeboten oder anderen Aktivitäten zu erhalten. Treten Sie gerne als [Fairantworter*in](#) unserem Netzwerk bei. Wir freuen uns auf Sie und unser gemeinsames Engagement.*

7. SCHRITT: FÖRDERMÖGLICHKEITEN UND KOOPERATIONEN NUTZEN

Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine gesamtgesellschaftliche und globale Anstrengung. Darum gibt es diverse Unterstützungs- und Förderangebote, die Ihnen dabei helfen sollen, zu einem klimafreundlichen Unternehmen zu werden. Einige Anlaufstellen hierbei sind:

- **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie**: Das Ministerium zahlt bis zu achtzig Prozent der anfallenden Kosten für den Bereich Energieberatung und -förderung. [Link zu mehr Info](#). Ebenfalls attraktiv gefördert werden vom Ministerium so genannte EnergieAudits. Dabei handelt es sich um eine gründliche Analyse des Energieverbrauchs, um diesen entsprechend zu reduzieren – ein Vorgehen, das schon in Schritt eins dieses Leitfadens behandelt wurde. [Link zu mehr Info](#)
- **IHK Karlsruhe** bietet u.a. regelmäßig einen [Runden Tisch der Nachhaltigkeit](#) sowie eine kostenlose Erstberatung für Klimaschutzaktivitäten, das [Klima Coaching](#) an. Außerdem kann Ihre IHK Sie mit den vom Land attraktiv geförderten **EnergieEffizienzNetzwerken** in Ihrer Region in Verbindung bringen. Tauschen Sie sich dafür direkt mit der IHK aus: z.B. in [Karlsruhe](#)
- **Fairantwortung** (<https://fairantwortung.org/>): Für Unternehmen aus der Region Karlsruhe ist diese gemeinnützige Unternehmerinitiative ein wertvoller Kontakt, der sich seit Jahren für ein nachhaltigeres und klimaverträglicheres Wirtschaftssystem einsetzt.
- **Ein KlimaneutralitätsNetzwerk** besteht in der Technologie Region Karlsruhe. Eine vom Land geförderte Projektlösung hilft Unternehmen dabei, gemeinsam und in Begleitung von Experten Klimaneutralität in ihren Betrieben umzusetzen. Mehr Informationen dazu gibt es beim Netzwerkträger, IREES GmbH, unter klimaneutral@irees.de

TheClimateChoice (<https://theclimatechoice.com/de/>): Ein seriöser Partner, der Firmen auf dem Weg zur Klimaneutralität begleitet und viel Aufklärungsarbeit über dieses Thema betreibt. Er bietet den kostenlosen [Climate Readiness Check](#) an, der auf KMUs zugeschnitten ist und in einem 5-minütigen Selbsttest den Einstieg in das Thema Klimatransformation erleichtert.

Sie haben eine große Zahl an möglichen Anlaufstellen und Partnern, die Sie dabei unterstützen, ein klimaneutrales Unternehmen zu werden. Wenn Sie aus der Region Karlsruhe kommen, sollten Sie sich der **Klimaallianz Karlsruhe** anschließen, einem Netzwerk von

Unternehmen, die klimaneutral werden wollen. Die Klimaziele können wir nur gemeinsam erreichen und darum ist es nur richtig, dass niemand mit seinen Bemühungen, einen Beitrag zu leisten, allein gelassen wird. Nutzen Sie also die Infrastruktur, das Knowhow und das Expertenwissen, das es mittlerweile im Bereich Klimaschutz gibt. Und fangen Sie noch heute an, die klimaneutrale Zukunft zu gestalten, die Sie für Ihr Unternehmen erreichen wollen.

Kapitel 3

Weitere Hilfe und Unterstützung

Wenn Sie sich bei einer Entscheidung nicht sicher sind, können Sie auf eine Vielzahl von Beratungsstellen und Experten vertrauen. Wir haben hier eine Reihe von Kontakten zusammengetragen, wobei damit kein Anspruch auf Vollständigkeit einhergeht.

Liste der kostenlosen Beratungsstellen:

- KEFF - Regionale Kompetenzstellen Netzwerk Energieeffizienz mit dem kostenlosen **KEFF-Check**. Termine vereinbaren Sie [hier](#).
- **IHK Karlsruhe** – alles rund um das Thema Klimaschutz im Unternehmen finden Sie [hier](#). Insbesondere die kostenlose **Erstberatung „Klima Coaching“**
- Kostenlose und unabhängige Beratung rund um das Thema **Solar Energie**: [PV-Netzwerke BW](#)

Berater in der Technologie Region Karlsruhe und Baden-Württemberg:

Ihr KEFF-Check Moderator verfügt über eine Liste der Energieberater*innen in Ihrer Nähe und stellt gerne den Kontakt zu den geeigneten Berater*innen her, die die für Ihre Bedürfnisse richtige Expertise mitbringen.

Search-Tool des Landes Baden-Württembergs für

- Berater*innen und Experten*innen für Energie- und Materialeffizienz:
<https://consultare.pure-bw.de/>
- Unternehmensplattform von Umwelttechnik- und Ressourceneffizienz Anbietern:
<https://compa.pure-bw.de/de>

Experten für die Förderprogramme des Bundes zur Energieeffizienz in Nichtwohngebäuden mit BAFA-Zertifizierung finden Sie [hier](#):

Unternehmen aus unserem Netzwerk, die eine Dienstleistung rund um Klimaschutz und Nachhaltiges Wirtschaften bieten, sind:

4L Impact Strategies: Beraten mittelständische Unternehmen, Nachhaltigkeit ganzheitlich, sicher und zuverlässig in ihre Strategie zu integrieren, von der ersten Nachhaltigkeits-Analyse über Umsetzungs-Roadmap bis zum Nachhaltigkeits-Reporting.

<https://www.4L-impact-strategies.de/>

Autensys GmbH, Karlsruhe: Energieberatung mit Fokus auf den wirtschaftlich optimierten Einsatz von PV-Anlagen, Klimaschutz und Energieeffizienz (BAFA-Zertifiziert)

<https://www.autensys.de/>

Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima: ist die starke Gemeinschaft für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung. Über 1.500 Unterstützer:innen aus Wirtschaft, Industrie, öffentlichem Sektor und Zivilgesellschaft sowie Privatpersonen treten dafür ein, Klimaschutzstrategien mit Entwicklungswirkungen zu verbinden.

<https://www.allianz-entwicklung-klima.de/>

IREES GmbH: Institut für Ressourceneffizienz und Energiestrategien, arbeitet im Bereich der nachhaltigen Energie- und Ressourcennutzung und ist Träger sogenannter Energieeffizienz- und Klimaneutralitäts-Netzwerke.

<https://irees.de/>

Berater deutschlandweit:

Experten für die Förderprogramme des Bundes zur Energieeffizienz in Nichtwohngebäuden mit BAFA-Zertifizierung finden Sie [hier](#).

The Climate Choice: Onlineplattform und Netzwerk bietet Lösungsansätze zur Klimaneutralität im Unternehmen. Informieren, sensibilisieren und stellen Anbieter*innen und Berater*innen klimarelevante Lösungen vor: <https://theclimatchoice.com/>

Weitere Anbieter*innen von Bilanzierungs-, Kompensations- und Klimaneutralitätsberatung:

Climatepartner	www.climatepartner.com/de
CO2-positiv	www.co2-positiv.de/
Fokus Zukunft GmbH	www.fokus-zukunft.com
ForTomorrow	www.fortomorrow.eu/
Klimahelden	www.klimahelden.eu
KlimAktiv	www.klimaktiv.de
MyClimate	www.myclimate.org/de
Nature Office	www.natureoffice.com
Scope3Analyzer	https://scope3analyzer.pulse.cloud/

Messen, Konferenzen und Kongresse rund um Energieeffizienz & Klimaschutz:

„energie.geladen“ – der Energiekongress der TechnologieRegion Karlsruhe rund um nachhaltiges Handeln für Unternehmen, Privathaushalte, Kommunen und Handwerker.

<http://www.energiegeladen.info>

Climate Transformation Summit – die Online-Konferenz zur Klimatransformation, bei der Best-Practice Lösungen rund um das Thema Klimaneutralität präsentiert werden. In zwei interaktiven Tagen stellt der Summit in Panels, Workshops und einer online Messe CO₂-Reduktionsmöglichkeiten dar und wie Unternehmen diese nutzen können, um ihre Klimaziele zu erreichen.

<http://www.climatesummit.de>

Umwelt BW Kongress – veranstaltet von der **Umwelt Technik BW**, findet dieser Kongress rund um Ressourceneffizient und Umwelttechnik einmal pro Jahr im Herbst in Baden-Württemberg statt.

<https://umwelttechnik-bw.de/events>



Wenn auch Ihr Unternehmen Dienstleistungen oder Produkte rund um Klimaschutz und Nachhaltiges Wirtschaften anbietet, schreiben Sie uns an info@fairantwortung.org und wir prüfen, ob wir Sie in der nächsten Auflage des Leitfadens berücksichtigen können.

FairDay – veranstaltet von der **Fairantwortung gAG**, findet dieser voller Impulse rund um nachhaltiges und zukunftsfähiges Wirtschaften jährlich im Herbst in Karlsruhe statt.

<https://fairantwortung.org/events>

Literatur:

Ein sehr umfassender und aktueller Blick auf die Lage und Maßnahmen, die es in Deutschland benötigt, gibt das **Handbuch Klimaschutz**, Oekom Verlag, 2020

<https://handbuch-klimaschutz.de/>

Scope 1, Scope 2, Scope 3 Treibhausgasemissionen:

Unter Scope 1 fallen die direkten Emissionen, die ein Unternehmen ausstößt. Etwa durch eigene Fahrzeuge, Fabrikanlagen und die eigentliche Produktion. Diese Emissionen kann das Unternehmen selbst direkt kontrollieren. Unter Scope 2 fallen Emissionen, die von außen hinzukommen, wie etwa Strom, Wärme und Kühlung. Auf diese indirekten Emissionen hat das Unternehmen weniger Einfluss. Bei Scope 3 wiederum handelt es sich ebenfalls um indirekte Emissionen, die etwa bei der Herstellung von Bauteilen entstehen sowie an jeder anderen Stelle der Wertschöpfungskette eines Produkts. Scope 3 macht heutzutage oft 70 bis 90 Prozent des gesamten Emissionsausstoßes eines Unternehmens aus. Mehr dazu auf den Seiten von [Carbon Connect](#) und [Planetly](#).

Greenhouse Gas Protocol: Um zu wissen, wie effizient ein Unternehmen Emissionen einspart, muss eine Vergleichbarkeit möglich sein. Für diese sorgt das Greenhouse Gas Protocol, das für Unternehmen (aber auch Staaten) festlegt, worauf bei der Einsparung geachtet werden muss. Beispielsweise sind sieben Treibhausgase zu erfassen, zu denen unter anderem Methan und Lachgas zählen. Die hierbei formulierten Standards werden mittlerweile von den allermeisten der umsatzstärksten Unternehmen akzeptiert. Weitere Infos zum [Greenhouse Gas Protocol](#).

Science Based Targets: Eine Initiative, die Unternehmen bei der Umsetzung wissenschaftlich fundierter Emissionsreduzierungen unterstützt, wobei es für jede Branche individuelle Maßnahmenkataloge gibt. Da der Kampf gegen den Klimawandel auch einer gegen die Zeit ist, wird zugleich berechnet, wie schnell relevante Einsparungen realisiert werden müssen, um einen positiven Beitrag zu leisten. Wer seine selbst aufgestellten Ziele erreicht, bekommt das von der „Science Based Targets“-Initiative [hier](#) bestätigt.

Sustainable Development Goals (SDG): Dabei handelt es sich um siebzehn Nachhaltigkeitsziele, auf deren Erreichen sich die UN-Mitgliedsstaaten bis zum Jahr 2030 verpflichtet haben. Ausgewählt wurden jene Bereiche, in denen dringender Handlungsbedarf besteht, etwa beim Zugang zu frischem Wasser, zu Strom oder Bildung. Unter Ziel 13 ist auch der Kampf gegen den Klimawandel Teil der SDG-Ziele. Mehr dazu [hier](#).

Warum 1,5 Grad: Klimaforscher haben darauf hingewiesen, dass eine Erwärmung der Erde um „nur“ 1,5 Grad, die unter gewissen Umständen noch erreicht werden kann, weit weniger verheerend wäre als eine um zwei Grad. Darum haben sich die UNO-Staaten im Pariser

Klimaschutzabkommen auf dieses Ziel geeinigt, wobei dessen Realisierung einen globalen Kraftakt erfordern wird, in dessen Zuge die gesamte Wirtschaft bis spätestens 2050 klimaneutral sein müsste. Mehr zum Thema [hier](#).

Kreislaufwirtschaft: Die Idee hinter der Kreislaufwirtschaft, auch Cradle-to-Cradle genannt, besteht darin, dass produzierte Güter nach ihrer Nutzung wieder vollständig im natürlichen Kreislauf aufgehen, statt für Mülldeponien und Umweltverschmutzung zu sorgen. Inspiriert ist diese Idee von den Kreisläufen der Natur, in denen ebenfalls alles verarbeitet wird. Ob die Kreislaufwirtschaft sich in ihrer Radikalität durchsetzen wird, ist noch nicht klar. Fest steht, dass sie bislang noch recht aufwendig und kostenintensiv ist. Gleichzeitig wächst das Interesse an Alternativen zum bisherigen Umgang mit Abfall aller Art und darum auch an der Kreislaufwirtschaft. Mehr dazu finden Sie [hier](#).

Zertifizierung: Mit einem Zertifikat wird dem Unternehmen bestätigt, welchen Restwert an Emissionen es ausgeglichen hat. Dabei werden mit dem Geld, das ein Zertifikat kostet, wiederum Klimaschutzmaßnahmen gefördert, um damit die schädlichen Emissionen des Unternehmens mindestens ausgleichen zu können. Mehr Infos dazu bietet [MyClimate](#).

Deutscher Nachhaltigkeitskodex: Ein im Jahr 2011 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung entworfener Transparenzstandard, der das Ziel verfolgt, die Bemühungen im Bereich nachhaltigen Wirtschaftens zu standardisieren, vergleichbarer zu machen und voranzutreiben. Der Kodex umfasst zwanzig Kriterien, die als Teil eines nachhaltigen Wirtschaftens angesehen werden. Dazu gehört unter anderem der Einsatz für Chancengerechtigkeit, für Menschenrechte und für klimarelevante Emissionen. Mehr dazu finden sie [hier](#).